

ARISTOTELES, NIKOMACHISCHE ETHIK

---

Platon zur Gerechtigkeit (Sitzung 8: 30.5.2011)

„[Kallikles:] die die Gesetze geben, das sind die Schwachen und der große Haufe. In Beziehung auf sich selbst also und das, was ihnen nützt, bestimmen sie die Gesetze und das Löbliche, was gelobt, das Tadelhafte, was getadelt werden soll; und um kräftigere Menschen, welche mehr haben könnten, in Furcht zu halten, damit diese nicht mehr haben mögen als sie selbst, sagen sie, es sei häßlich und ungerecht, für sich immer auf mehr auszugehen. [...] Die Natur selbst aber, denke ich, beweist dagegen, daß es gerecht ist, daß der Edle mehr habe als der Schlechtere und der Tüchtigere mehr als der Untüchtige. [...]“ (Gorgias, 483b–d/S. 239).

„Sprich also, sagte ich, du Erbe der Rede, was sagt doch Simonides, das nach deiner Behauptung richtig gesagt ist über die Gerechtigkeit? – Daß, antwortete er, einem jeden das Schuldige zu leisten gerecht ist; dies sagend, scheint er mir Richtiges zu sagen. – [...] Also hat Simonides, sprach ich, wie es scheint, gar dichterisch versteckt angedeutet, was das Gerechte ist. Er dachte nämlich, wie sich zeigt, das sei gerecht, jedem das Gebührende abzugeben [...]“ (Politia I, 331e, 332b–c/S. 75).

„Gerechtigkeit, sagen wir doch, findet sich an einem einzelnen Manne, findet sich aber auch an einer ganzen Stadt. – Freilich, sagte er. – Und größer ist doch die Stadt als der einzelne Mann? – Größer, sagte er. – Vielleicht ist also mehr Gerechtigkeit in dem Größeren und leichter zu erkennen. Wenn ihr also wollt, so untersuchen wir zuerst an den Staaten, was sie wohl ist, und dann wollen wir sie so auch an den einzelnen betrachten.“ (Politeia II, 368e–369a/S. 106).

„[Sokrates:] Doch wie steht es mit der Seele? Wird sie gut sein, wenn sie unregelt ist oder wenn in ihr eine gewisse Regel und Ordnung herrscht? [Kallikles:] Dem Vorhergehenden entsprechend, müssen wir auch dies zugeben. [Sokrates:] Wie nennt man nun im Körper das, was aus Regelung und Ordnung entsteht? [Kallikles:] Gesundheit und Kraft wirst Du es vermutlich nennen. [Sokrates:] Ja. Wie sagen wir aber [zu] dem, was in der Seele aus Regel und Ordnung entsteht? [...] Die Regelungen der Seele aber und ihre Ordnungen nennt man Gewohnheitsrecht und Gesetz; durch sie werden die Menschen sittsam und ordentlich, und das eben ist Gerechtigkeit und Besonnenheit.“ (Politeia 504a–c/S. 183 R. Rufener, Zürich 1948).

Zitate, wenn nicht anders angegeben, nach der Schleiermacher-Übersetzung, 1957–8, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg